

Frühjahrssegeln auf der „Ra“

„Es bläst wie verrückt. Von hinten ziehen schwarze Schneestürme auf. Die Yacht segelt auf Messers Schneide, kann jederzeit außer Kontrolle geraten. Die Gischt, die übers Deck fliegt, verwandelt sich in schneidende Eispartikelchen. Das Deck ist ganz von Eis überzogen. Die Tampenenden sind überall mit Schnee zugedeckt. Es ist bitterkalt.“ – so litt beim Whitbread-Rennen 1988/ 89 nicht nur Sir Peter Blake, Skipper der erfolgreichen „Steinlager II“. Auch die Segler der „Ra“-Brandenburg erlebten ähnlich harte Bedingungen – wenn auch nicht im Southern Ocean, sondern mitten in der Berliner City! Bei minus 10° Celsius, Schneesturm und harter Arbeit beim Positionieren der 13m Yacht zur Pressekonferenz anlässlich der Bootsausstellung.

„Es war kein Spaß mehr! Wir mußten uns ständig vor Augen halten, daß wir am Abend irgendwo im Warmen sind. Wie muß das erst in den südlichen Breiten sein, wo es kein zurück mehr gibt und der nächste sichere Ort mehrere Tage weit weg ist?“, fragte sich nicht nur Marcel Ranke, Student aus Magdeburg, und schob mit seiner Schaufel den 10cm hohen Neuschneeberg von Bord. „Alles ran – morgen muß die „Ra“ glänzen!“, motivierte er die fünfköpfige Crew.

Doch zurück nach Blossin:

Pünktlich morgens um sechs Uhr rollte die Yacht „Ra“ auf einem riesigen Bootstransporter mit Sondergenehmigung durch Blossin an den Wolziger See, dem Trainingsrevier der „Sailing Trophy“ an die hauseigene Slipanlage. Der 30m hohe Kran stand bereit. Es knackte furchterregend, als das Schiff im Hafen die 10 cm dicke Eisschicht des Hafenwassers zerbrach. Michael schaute sich derweil aus 17m Höhe den Sonnenaufgang an, um danach die Verbindung zum Mast zu lösen. „Alles klar“ – hieß es von oben, das Rigg stand nun. Nur noch wenige Minuten, dann: „Leinen los“ – zum ersten Mal in Berlin und Brandenburg in dieser Saison. In dicken Segelsachen, die Hände klamm gefroren und skeptisch, ob das Schiff durchs Eis kommen wird, brach sich die Mannschaft auf der „Ra“ den Weg durch den Hafen. Mehr als 50m vom Ufer entfernt kam die „Ra“ endlich frei: Segel setzen bei 4-5Bft. und mit einem Rauschen ging es in die Saison 1999. Die Jugendlichen aus Berlin, die auf der Boots- und Freizeitmesse diese „Frühlingsreise“ gewonnen hatten, verloren nach wenigen Minuten ihre Scheu und halfen mit Begeisterung der Stammcrew beim Ersttrimm der Yacht. Ankern, Glühwein und viele tolle Geschichten ließen



dann den Tag ausklingen. Für alle, ob Profis oder Newcomer ein tolles Erlebnis.

Viele Neugierige kamen dann auch am 27. und 28. Februar nach Blossin. Bei frühlingshaften Temperaturen konnten die Besucher das Schiff besichtigen und der eine oder andere hatte auch das Glück, auf eine kurze Fahrt mit auszulaufen. „Keiner konnte ahnen, daß soviel Interesse – gerade auch bei Nichtseglern – an dem Projekt bestehen. Wir waren gar nicht darauf vorbereitet. Dafür war es eine um so größere Überraschung für unser Team“, sagte Peggy, die Skipperin der Frauencrew nach dem turbulenten Wochenende. Als Osterüberraschung sind nun alle Neugierigen zum dritten offiziellen Ansegeln auf der „Ra“ eingeladen! Nach telefonischer Vereinbarung können Gruppen, Familien oder Einzelpersonen eine Stunde lang auf dem Schiff mit den Skippern der „Sailing Trophy“ mitsegeln.

Segelsatire:

Warum segelt man in Deutschland nur von April bis Oktober? Wegen den Sliptermi-
nen.

